

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 7-8

Illustration: Ich hoffe, wir werden es mal besser im Leben haben als unsere Eltern!
Autor: papan [Papen, Manfred von]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Spirit of Ecstasy»

BRIGITTE BAUR

Sie lassen sich in schwarzen Autos mit poliertem Chrom lautlos durch dunkle Strassen chauffieren, verstecken sich hinter Leibwächtern mit dunklen Sonnenbrillen, die in dunklen Armani-Anzügen hinter getönten Fensterscheiben lauern und finstere Minen demonstrieren. Sie sitzen in edlen Lokalen in glitzernen Roben, die aus kostbarem, mit Gold- und Silberfäden durchwirktem Seidengewebe geschneidert sind, auf schweren Brokat-Stühlen, tupfen sich vornehm die rot geschminkten Lippen und hüsteln galant in weissgestärkte Damast-Servietten. Sie wohnen in stattlichen Palästen, die mit hohen, kalten Mauern umgeben und durch unzählige Kameras bewacht werden. Dort besitzen sie wertvolle Gemälde, seltene Diamanten und unbezahlbare Kunstobjekte, die in schweren Stahl-Tresoren weggeschlossen sind. Sie feiern chice Partys mit vielen wichtigen Leuten aus Politik und Gesellschaft und mit vielen Journalisten mit grossen Fotoapparaten, die sie dabei fotogra-

fieren, wie sie Leuten, die sie nicht kennen, lächelnd die Hände schütteln. Sie verbringen ihre Wochenenden an den schönsten Plätzen dieser Erde, wohnen in bewachten Hotels, die Festungen gleichen, umgeben von anonymen Mauern und hohen Hecken, die keine Sicht auf das Innere zulassen. Sie sind ständig umgeben von Dienern und Zofen, die sich lautlos wie Schatten bewegen, die sie ständig unaufdringlich beobachten – immer bereit, zu dienen.

Andere dösen in gemütlichen Stühlen inmitten vieler bunter Kissen in kleinen grünen Gartenlauben. Sie brutzeln deftige Würste auf rauchenden Grills, öffnen zischend kühle Bierflaschen, die sich auch ohne Gläser leer trinken lassen. Krauln zufrieden schnurrende schwarze Kater und blättern voller Vorfreude in kitschigen, farbigen Ferienprospekten. Fussball und «Lindenstrasse» sind hoch im Kurs und sie freuen sich heute riesig auf die Nachbarschaft, die gleich zu Besuch kommt. Arme reiche Leute.

Sonnenseite

Ein Pärchen am Karibikstrand.
Sie döst schon eine Weile.
Er, Wirtschaftswoche in der Hand,
stösst auf die fette Zeile:
Der Ölpreis sinkt.
Drauf sie: Au fein!
Dann reib' mir mal den Rücken ein!

Dieter Hüß

Geben und nehmen

Im Leben gibt es Geber und Nehmer.
Und es gibt Nehmer,
die sich beim Nehmen
noch übernehmen.

Rainer Scherff

Aus erwerbsfähig mach arm?

Mit 40 bist du dumm,
mit 50 krumm,
mit 60 zu alt.

Dergestalt bist du halt
keinen Pfifferling mehr wert,
nirgendwo mehr begehrt

und nichts mehr ergibt sich
für Arbeit bis siebzig
und du landest ohn' Erbarmen
dann unter den Armen.

Wer für so was optiert,
hat wirklich gar nichts kapiert!

Werner Moor